

Pfarrblatt

Schmitten

Juni 2025



Sonn- und festtägliche Gottesdienste im Juni 2025

	Schmitten	Ueberstorf	Wünnewil	Flamatt
Sonntag, 1. Juni	7.30 18.00 Nice Sunday	9.30 Firmung	---	10.30
Samstag, 7. Juni	---	19.00	---	---
Sonntag, 8. Juni Pfingsten	9.00	---	9.00	10.30
Samstag, 14. Juni	15.00 Firmung	---	17.00	---
Sonntag, 15. Juni Dreifaltigkeitssonntag	7.30	9.00 10.00 KiGo	---	10.30
Donnerstag, 19. Juni Fronleichnam	9.00 Dank-GD der Erstkommunikanten 9.00 KiGo	19.00	9.00	19.00
Samstag, 21. Juni	---	19.00 Patronsfest Verabschiedung Brigitta Aebischer	---	---
Sonntag, 22. Juni	7.30 9.00	---	10.15	19.00
Samstag, 28. Juni	19.00	---	17.00 Patronsfest	---
Sonntag, 29. Juni	7.30	9.00 18.00 Dank-GD Firmlinge	---	10.30

Titelbild: Image



DANKBARKEIT

**Dankbarkeit heisst mit offenen Augen sehen:
die Arbeit so vieler, die mir
und anderen das tägliche Brot gibt.
Die Arbeit auf den Feldern,
die Arbeit in den Fabriken,
die Arbeit in Schulen und Kindergärten,
die Arbeit an den Krankenbetten.
Kein Mensch ist eine einsame Insel,
glücklich werden wir nur gemeinsam.**

Phil Bosmans/Ulrich Sander

Liebe Leserin, lieber Leser

Der Monat Juni erfüllt mich mit tiefer Dankbarkeit, denn ich schaue zurück auf über 20 Jahre Pfarreiarbeit in der Seelsorgeeinheit Untere Sense. Ich fühle mich gesegnet und reich beschenkt durch die Begegnungen mit Ihnen, liebe Gläubige aus Schmitten und Ueberstorf insbesondere, jedoch auch aus Wünnewil und Flamatt.

Ein wunderschöner Blumenstrauss wurde mir geschenkt, durch wertvolle Gespräche, wunderbare Erlebnisse in Religionsstunden und Firmlagern, eindrückliche und glückliche Momente in Gottesdiensten, KiGo- und ökumenischen Feiern mit Kindern und Erwachsenen, stärkende und tröstliche Augenblicke in traurigen Zeiten; die Gewissheit, dass Kolleginnen und Kollegen im Seelsorgeteam den Rücken stärken und wo nötig, unterstützend da sind... Nicht vergessen möchte ich die guten Geister, ohne die eine Pfarrei nicht existieren kann – Sakristaninnen und Sakristane, Ministranten, Sekretärinnen der Pfarrämter, Mitglieder der Pastoralgruppen und Pfarreiräte, OrganistInnen, Cäcilienchöre und MusikerInnen, Lektoren und Kommunionhelferinnen, Vinzenz- und Frauenvereine und, und, und...

Gespannt, mit einem weinenden und einem lachenden Auge, sehe ich nun meiner Pensionierung entgegen. Wer meine Stelle alsbald ausfüllen wird, kann ich nicht sagen, aber ich vertraue darauf, dass diese Person von Ihnen ALLEN ebenso wunderbar empfangen, begleitet und unterstützt wird, wie ich dies erfahren durfte.

HERZLICHEN DANK!

Gottes reicher Segen möge Sie durch den Alltag und das Leben begleiten – **und glücklich werden wir nur gemeinsam.**

Mit herzlichen Sommergrüssen,
Ihre Brigitta Aebischer

*Blumenstrauss: Therese Riedo zur Firmung 2024
in Ueberstorf*





«Eine Frau für alle Jahreszeiten» Brigitta Aebischer geht in den Ruhestand

Das Wort «Verabschiedung» habe ich bewusst nicht im Titel verwendet. Es klingt zu wehmütig, hat einen zu traurigen Beigeschmack – und doch ist es eine Realität, die viele «wehmütig» stimmen wird, wenn sie nun zur Kenntnis nehmen müssen, dass unsere geschätzte Pfarrbeauftragte Brigitta Aebischer Ende Juni endgültig in den Ruhestand gehen wird.



Schon der bekannte Schweizer Schriftsteller Gottfried Benn schrieb in einem seiner Gedichte: «Am schwersten in des Lebens Länge, sind allermeist die Übergänge».

Für viele Pfarreiangehörige wird es schmerzlich sein, dass Brigitta ihre seelsorgerische Tätigkeit, die sie seit 20 Jahren mit enormem Engagement und Herzblut in Ueberstorf und in unserer Seelsorgeeinheit ausgeübt hat, nun abgeben und den Platz für eine/n Nachfolger/in frei machen wird. Sie wird der Pfarrei Ueberstorf fehlen.

In ihrer Zeit als Pfarrseelsorgerin hat sie die Pfarrgemeinschaft durch ihre freundliche, offene und verantwortungsvolle Art sehr geprägt. Ihre vornehme und einfühlsame Art sprach die Menschen an, so dass sie im Laufe der Jahre viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für die verschiedenen Gremien, für die ehrenamtliche Pfarreiarbeit gewinnen konnte.

Persönlich habe ich in der Pfarrei Ueberstorf immer den Sinn für ein starkes, familiäres Miteinander sehr geschätzt. Alle haben sich gegenseitig geschätzt und die Aufgaben gemeinsam und je nach Ressort pflichtbewusst angepackt. Sicher ein Stück gelebte synodale Kirche.

Als Religionspädagogin war es Brigittas Herzensanliegen, die Seelsorge konkret und bodenständig zu gestalten, um Menschen aller Altersgruppen zu erreichen und ihnen so eine wirksame Lebenshilfe aus dem Glauben im Alltag zu ermöglichen.

Unzählige Kinder und Jugendliche konnte sie so im Religionsunterricht, in der Begleitung auf dem Firmweg, in der Betreuung der Ministranten bereichern und ihnen den Samen des Glaubens ins Herz pflanzen. Es ist ein Markenzeichen einer Seelsorgerin, dass sie bis zu ihrer Pensionierung mit den Kindern und Jugendlichen in einer engen und herzlichen Beziehung bleiben konnte und von ihnen auch geschätzt wurde.

Aber auch den Alten und Kranken war sie nahe, vor allem durch die vielen Besuche mit Mitgliedern des Vinzenzvereins.

Viel Liebe und Sorgfalt hat sie in ihre Berichte im Pfarrblatt gesteckt, die sicher viele mit Freude und Dankbarkeit gelesen haben. Nicht zuletzt hat sie mit ihren zahlreichen Rega-Andachten «Licht am Abend» Menschen jeden Alters erreicht.



Brigitta Aebischer hat – ohne die Stunden aufzurechnen – unzählige Arbeitsstunden ausserhalb ihres Pflichtprogrammes eingesetzt, schlicht und einfach, weil sie die Arbeit liebte, sich den Menschen in frohen und schweren Stunden verbunden fühlte und ihnen dienen wollte. Qualität in der Arbeit und in den Beziehungen war ihre höchste Priorität.

Auch im Seelsorgeteam war sie eine sehr beliebte und geschätzte Kollegin, ein ruhender und ausgleichender Pol, wenn mal die Wogen hochschlugen. Und dann waren wir auch sehr froh über ihr zuverlässiges Gedächtnis, das uns vor mancher peinlichen Vergesslichkeit bewahrte.

So ist es «recht und billig», dir, liebe Brigitta, von Herzen zu danken für dein so segensreiches und fruchtbares Wirken – sozusagen als «Frau für alle Jahreszeiten» – hier in der Pfarrei Ueberstorf und in der Seelsorgeeinheit. Als Pfarrmoderator darf ich dir im Namen aller Mitarbeitenden und der ganzen Pfarreibevölkerung Dank aussprechen und dir für deine weitere Zukunft alles Gute und Gottes Segen wünschen.

Die ganze Pfarreibevölkerung ist herzlich eingeladen, am Samstag, 21. Juni, um 19.00 Uhr dem Patronsfest der Pfarrei Ueberstorf, an der offiziellen Verabschiedung teilzunehmen, wo bei einem Apéro auch die Möglichkeit besteht, sich noch persönlich zu verabschieden.

Dank an Heidi Kaeser, Schmitten

An dieser Stelle möchte ich es nicht versäumen, Heidi Kaeser, der geschätzten ehemaligen Katechetin und Pfarr-Seelsorgerin in Schmitten, ganz herzlich zu danken für ihre grosszügige Bereitschaft, in die Bresche zu springen, nachdem Claudia Schwab Ende Januar aus gesundheitlichen Gründen gekündigt hatte.



Es war für uns eine sehr schwierige Situation, auf die wir nicht vorbereitet waren. Ohne die spontane Bereitschaft von Heidi, bis zum Sommer die verschiedenen seelsorgerlichen Koordinationsaufgaben (Lektoren- und Ministrantendienste, Pfarrblatt usw.) zu gewährleisten, wäre es nicht möglich gewesen, den normalen Seelsorgebetrieb aufrecht zu erhalten.

Besonders ihr ist es zu verdanken, dass das geplante Fastenspaghettiessen stattfinden konnte. Und im Monat Mai hat sie das Firmprojekt der Seelsorgeeinheit durch ihre Teilnahme am Firmlager im Schwarzsee tatkräftig unterstützt.

Ich danke dir, Heidi, ganz herzlich und wünsche dir für die Zukunft alles Gute und Gottes Segen.

Hubert Vonlanthen, Pfarrmoderator



Firmung 15+



Folgende Anlässe finden im **Juni 2025** statt:

Fest der Hl. Firmung

Ueberstorf: Sonntag, 1. Juni um 9.30 Uhr, Pfarrkirche Ueberstorf
Firmspender: Pfarrmoderator Hubert Vonlanthen

Schmitten: Samstag, 14. Juni um 15.00 Uhr, Pfarrkirche Schmitten
Firmspender: Bischof Charles Morerod

2. Firmjahr Atelier Töffli-Wallfahrt

Samstag, 7. Juni, 9.30 bis ca. 13.00 Uhr, Treffpunkt: Kirchplatz Wünnewil

6. Klasse (8H) der Seelsorgeeinheit Informationsveranstaltungen «Firmweg 15+» Daten zur Auswahl:

Montag, 16. Juni, 19.00 Uhr im Kirchenzentrum Flamatt

Mittwoch, 25. Juni, 19.00 Uhr im Mehrzwecksaal Schmitten,
oranges Schulhaus, Gwattstrasse 12

Alle Firmlinge und Jugendlichen

Dank-Wortgottesdienst

Sonntag, 29. Juni, 18.00 Uhr **in der Kirche Ueberstorf**

Kindergottesdienste

Ueberstorf: Sonntag, 15. Juni um 10.00 Uhr KiGo,
Besammlung vor dem Pfarrsaal – Abschluss des Kindergarten-
und Schuljahres, anschliessend Apéro

Schmitten: Fronleichnam, Donnerstag, 19. Juni um 9.00 Uhr
im Begegnungszentrum – Aufstellen eines Altars
und anschliessend Teilnahme an der Fronleichnams-Prozession



2. Firmjahr: 12. April 2025 Atelier «Make-up & Fotoshooting»

Für dieses Firm-Atelier, welches wir zum ersten Mal durchführten, waren elf junge Frauen angemeldet. Unter der Leitung von Manuela Kropf, Make-up Künstlerin und Fotografin, gab es eine kleine Einführung zum Thema «Schönheit liegt im Auge des Betrachters». Dabei ging es um unsere äussere und innere Schönheit: Wir alle sind auf unsere Weise schön und Gott hat uns wunderbar geschaffen!

Anschliessend zeigte uns Manuela, wie mit den verschiedenen Make-Up-Produkten gearbeitet wird. Es galt, für das Portrait-Fotoshooting ein schönes Make-up zu gestalten, das die eigene Schönheit betont und nicht übermalt. Zuerst gab es eine Portrait-Serie und dann folgten Fotos nach Wunsch mit einer Freundin oder in kleinen Gruppen. Alle Teilnehmerinnen bestätigten, dass sie sich beim Fotografieren sehr wohl gefühlt haben und Manuela hinter der Linse gute Tipps gab.

Unsere Atelier-Leiterin Manuela hat uns an diesem Nachmittag eine schöne Zeit «gezaubert». Dafür danken wir herzlich! Wir freuen uns bereits sehr auf die Fotos!

Für das Firmteam: Lisbeth Remund



Gesamtfoto mit der Fotografin Manuela Kropf

DANKE

Einladung zum Dankgottesdienst am Sonntag, 29. Juni um 18.00 Uhr in der Pfarrkirche Ueberstorf

Liebe Jugendliche

Nach drei intensiven Jahren der Firmvorbereitung durften wir wunderbare Firmungen feiern. Nun wollen wir innehalten und uns bei Gott und den vielen HelferInnen für all die schönen Momente und Erlebnisse bedanken. Wir, das Firmteam, laden euch zu einem Dankgottesdienst mit anschliessendem Apéro ein, am **Sonntag, 29. Juni um 18.00 Uhr** in der Kirche von Ueberstorf. Alle Jugendlichen, ob neugefirtet oder noch auf dem Firmweg befindend, sind herzlich eingeladen.

Nehmt auch eure Familien, Paten und Patinnen, Freunde und Freundinnen mit.

Fastenimpuls mit Frau Prof. Gudrun Nassauer

Am Dienstag, den 8. April hat der Seelsorgerat und das Seelsorgeteam Untere Sense Frau Prof. Gudrun Nassauer zu einem Fastenimpuls eingeladen.

Das Thema des Fastenimpulses lautete: *«Allen, die ihn aufnahmen, gab er Macht, Kinder Gottes zu werden. (Joh 1,12) – Neutestamentlicher Proviant in Zeiten des Umbruchs»*



Es war ein schöner und harmonischer Abend. Die klaren, einfachen und doch tiefgründigen Ausführungen der Referentin haben zum Nachdenken angeregt und das Herz berührt, der Austausch am Ende wurde als sehr gut empfunden. Viele haben sich frei geäußert – die unterschiedlichen Gedanken wurden mit Respekt und Wohlwollen aufgenommen und als gemeinsame Bereicherung erlebt.

Einige empfanden sogar, dass die Zeit für den Austausch ein wenig kurz bemessen war?

Die Momente der Stille zur eigenen Besinnung draussen oder in der dezent beleuchteten Kirche verbunden mit der Möglichkeit dazwischen ein Getränk und ein Snack zu sich zu nehmen, wurden geschätzt.

In der Diskussionsrunde wurde auch die Frage in den Raum gestellt: Was wollen wir mit dem Abend erreichen? Wozu sind die Fastenimpulse da?

Eine Antwort war: der Person Jesu persönlich näher zu kommen und seine Sendung und Botschaft besser und tiefer zu erfassen. Das Evangelium zeigt uns, dass Jesus uns in seine Beziehung mit dem Vater hineinführt – und das ist unglaublich befreiend und heilsam.

Hubert Vonlanthen, Pfarrmoderator

Schmitten

Doppelnummer im Sommer

Für die Monate Juli und August gibt es nur ein Pfarrblatt. Wir bitten Sie daher, die **Jahrmessen** für diese beiden Monate bis zum **4. Juni** zu melden.

GOTTESDIENSTORDNUNG

Juni 2025

1. Siebter Sonntag der Osterzeit

07.30 Uhr Frühmesse
18.00 Uhr Nice Sunday,
mitgestaltet durch die Gruppe Adoray
19.00 Uhr Pfingstnovene
Kollekte: Arbeit der Kirche
in den Medien

2. Mo. Hl. Armin
19.00 Uhr Pfingstnovene

3. Di. Hl. Karl
19.00 Uhr Pfingstnovene

4. Mi. Hl. Chlotilde
19.00 Uhr Pfingstnovene

5. Do. Hl. Bonifatius
19.00 Uhr Pfingstnovene

6. Fr. Hl. Norbert von Xanten
Herz-Jesu-Freitag
08.00 Uhr Hl. Messe, anschliessend
Aussetzung, Anbetung und Segen
19.00 Uhr Pfingstnovene

7. Sa. Hl. Robert
15.00 bis 16.00 Uhr Stille Anbetung vor
dem Allerheiligsten. Möglichkeit zu einem
Seelsorge- und/oder Versöhnungsgespräch
mit einem Priester
19.00 Uhr Pfingstnovene

8. **So. Pfingsten**
09.00 Uhr Hl. Messe / Gem. Chor
19.00 Uhr Rosenkranzgebet
in der Bergkapelle
Kollekte: Kirchenberufe

11. Mi. Hl. Barnabas
19.00 Uhr Rosenkranzgebet
für den Frieden in der Welt

13. Fr. Hl. Antonius von Padua
08.00 Uhr Hl. Messe

14. Sa. Hl. Meinrad
13.00 Uhr Soundcheck und Probe Band
14.20 Uhr Probe für die Firmlinge
und Band
14.40 Uhr Besammlung der Firmlinge
und Paten im Begegnungszentrum
14.50 Uhr Einzug
mit der Musikgesellschaft
vom roten Schulhaus zur Kirche
15.00 Uhr **Festgottesdienst
zur Hl. Firmung** / Band
Kollekte: Nach Ansage

15. **Dreifaltigkeitssonntag**
07.30 Uhr Frühmesse
19.00 Uhr Rosenkranzgebet
in der Bergkapelle
Kollekte: Flüchtlingshilfe der Caritas

18. Mi. Hl. Elisabeth
19.00 Uhr Rosenkranzgebet
für den Frieden in der Welt



19. **Hochfest des Leibes
und Blutes Christi / Fronleichnam**
09.00 Uhr Hl. Messe mit anschliessender
Prozession / **Dankgottesdienst
der Erstkommunikanten** / Gem. Chor
19.00 Uhr Rosenkranzgebet
in der Bergkapelle
Kollekte: Justinus-Werk, Freiburg

20. Fr. Hl. Margarete
08.00 Uhr Hl. Messe

21. Sa. Hl. Aloisius Gonzaga
15.00 bis 16.00 Uhr Stille Anbetung vor dem Allerheiligsten. Möglichkeit zu einem Seelsorge- und/oder Versöhnungsgespräch mit einem Priester

22. **12. Sonntag im Jahreskreis**
07.30 Uhr Frühmesse
09.00 Uhr Hl. Messen
Jahrmesse für Hans Grossrieder-Schwaller, für Peter und Helen Grossrieder-Zosso
Stiftmesse für Philomene Grossrieder, für Franz Grossrieder-Jungo, für Rösi Grossrieder-Schmutz und Sohn Franz, für Ottilia Schmutz
19.00 Uhr Rosenkranzgebet in der Bergkapelle
Kollekte: Papstopfer

25. Mi. Hl. Prosper
19.00 Uhr Rosenkranzgebet für den Frieden in der Welt

27. Fr. Heiliges Herz Jesu
08.00 Uhr Hl. Messe

28. Sa. Hl. Unbeflecktes Herz Mariä
15.00 bis 16.00 Uhr Stille Anbetung vor dem Allerheiligsten. Möglichkeit zu einem Seelsorge- und/oder Versöhnungsgespräch mit einem Priester
19.00 Uhr Hl. Messe
1. Jahrmesse für Josef Schwaller
Jahrmesse für Anton Egger, für Martha Klaus, für Paul Spicher, für Martha Baeriswyl
Stiftmesse für Rosmarie Schaller für Beatrice Brühlhart, für Arnold und Rosa Kaeser und für Sohn Gilbert Kaeser, für Sigfried und Marie Bucheli-Nussbaumer

29. **So. Hl. Petrus und Hl. Paulus**
07.30 Uhr Frühmesse
18.00 Uhr **Dankgottesdienst der Firmlinge** in Ueberstorf
19.00 Uhr Rosenkranzgebet in der Bergkapelle
Kollekte: Brücke – Le pont

Veranstaltungen

- **Vinzenzverein**

Montag, 2. Juni, 13.30 Uhr Teamsitzung im BGZ

- **Missionsgruppe**

Dienstag, 10. Juni, um 13.30 Uhr:
Nähen und Handarbeiten für die Mission

- **Frauen mit Herz**



Freitag, 13. Juni; Ausflug,
nähere Infos folgen.

Freitag, 27. Juni, Minigolf. Besammlung,
um 18.30 Uhr Parkplatz Pflegeheim.

Geselliger Nachmittag:

Donnerstag, 5. Juni, 13.30 Uhr
Geselliger Nachmittag im BGZ

Wandergruppe: Donnerstag, 26. Juni;

Wanderung mit Bräteln in Jesus /
Forsthaus
Besammlung um 9.30 Uhr beim Parkplatz
Pflegeheim.

*Maria ist die Frau,
die ganz alltägliche
und gewöhnliche Dinge
in heiliger Verbundenheit
mit ihrem Sohn getan hat.
Das, was wir auch tun sollten.*

Papst Johannes Paul I.

Firmung

Samstag, 14. Juni um 15.00 Uhr



Bischof Charles Morerod

Im Oktober 1961 in Riaz geboren, trat Charles Morerod 1982 in den Predigerorden (OP) ein und wurde 1988 in Genf zum Priester geweiht. 1991 wird er Seelsorger an der Universität in Freiburg, wo er drei Jahre später das Doktorat in Theologie erhält. Die Studien an der katholischen Universität von Toulouse beschliesst er als Doktor der Philosophie.

Er ist Lehrbeauftragter an der Theologischen Fakultät der Universität Freiburg. Ab 1996 ist er Professor am Angelicum (päpstliche Universität Heiliger Thomas von Aquin) in Rom und wird 2009 dessen Rektor. Gleichzeitig wird er zum Generalsekretär der Internationalen Theologischen Kommission sowie zum Konsultor der Glaubenskongregation ernannt.

Nach dem Tod von Bischof Genoud wird Charles Morerod am 3. November 2011 zum Bischof unseres Bistums LGD (Lausanne, Genf und Freiburg) ernannt. In der Kathedrale von Freiburg empfängt er am Sonntag, 11. November 2011, die Bischofsweihe.

Unser Bischof kommt am Samstag, 14. Juni 2025, nach Schmitten, um 14 Jugendlichen die Firmung zu spenden. Sie haben sich unter dem Leitwort «Lasst uns den Weg gemeinsam gehen» auf diesen Tag vorbereitet. Mit dem Empfang des Firmsakramentes sagen die Jugendlichen ein JA zum Glauben und bringen zum Ausdruck, dass sie im Vertrauen auf Gottes Geist unterwegs sind. Der Bischof wird jedem Einzelnen mit Chrisam ein Kreuz auf die Stirne machen und ihm dabei sagen: «Sei besiegelt durch die Gabe Gottes, den Heiligen Geist.» Es ist eine wichtige Entscheidung der jungen Leute, die wir mit unserem Gebet begleiten können auf ihrem Weg, der von ihnen auch einiges verlangen wird.



19. Juni, Fronleichnam «Härgottstag»

Prozessionsordnung:

Pfarreikreuz
Musikgesellschaft
Fahndelegationen
Gemischter Chor
Kommunikationskinder
Allerheiligstes
Familien und Kinder Erwachsene

Neuer Prozessionsweg:

Bei trockenem Wetter versammeln wir uns nach dem Hauptgottesdienst vor der Kirche.

Die Prozession führt uns dann via Gwattstrasse und Kaisereggstrasse bis zum Alters- und Pflegeheim Sonnmatt. Dort werden wir von den Pensionären erwartet, welche den ersten Altar geschmückt haben.

Vom Alters- und Pflegeheim begeben wir uns auf der Kaisereggstrasse zurück zur Gwattstrasse bis zum Platz vor dem Feuerwehrlokal, wo die Kinder-Gottesdienst-Gruppe den zweiten Altar vorbereitet haben.

Auf der Gwattstrasse laufen wir zurück zum Kirchplatz. Beim dritten Altar, vor der Kirche, verehren wir nochmals das Allerheiligste und erhalten den Schlusssegen.

Im Anschluss sind alle zum Apéro eingeladen.



Gesucht: «Härgottstag» Gardisten

Wir suchen noch zwei Männer (Mindestalter 15 Jahre), welche an Fronleichnam als Schweizer Gardisten die Messfeier feierlicher mitgestalten und das Allerheiligste bei der Prozession begleiten wollen.

Interessierte melden sich bitte beim Pfarreipräsidenten unter 079 527 55 47.

Fortsetzung des Pfarreiteils nach dem Dossier



Foto: Stefano Lodi

Papst Leo XIV. ruft auf, vorwärts zu gehen

«Der Friede sei mit euch!»

Am 8. Mai 2025 haben die Kardinäle einen neuen Papst gewählt: Kardinal Robert Francis Prevost, der sich den Namen Leo XIV. gegeben hat.

Bei seinem ersten Auftritt als neugewählter Papst auf der Loggia des Petersdomes in Rom umriss der Heilige Vater sein Programm. Er unterstrich die Bedeutung einer synodalen, dialogbereiten Kirche, die sich durch Frieden, Nächstenliebe und Nähe zu den Leidenden auszeichnet. Der Papst rief zum Frieden auf und dazu, gemeinsam vorwärtszugehen.

Sein Lebenslauf

Papst Leo XIV. wurde am 14. September 1955 in Chicago als Sohn des Ehepaares Louis und Mildred Martinez geboren. Seine Mutter ist spanischer Herkunft, sein Vater hat französisch-italienische Wurzeln. Nach der obligatorischen Schulzeit studierte Robert Francis Mathematik an der Universität von Villanova, ein Studium, das er mit dem Bachelor abschloss. 1977 trat Robert Francis Prevost dem Orden des heiligen Augustinus bei und wurde zum Studium des Kirchenrechts an die päpstliche Hochschule Thomas von Aquin («Angelicum») nach Rom geschickt, wo er am 19. Juni 1982 die Priesterweihe empfing. Sein Studium schloss er mit dem Doktorat ab. 1985–1998 war er Missionar in Peru. 2002 wählte ihn der Augustinerorden zu seinem weltweiten Leiter, sodass er nach Rom zurückkehrte. Nach Ablauf seiner Amtszeit ging er nach Chicago zurück. 2014 ernannte ihn Papst Franziskus zum Apostolischen Administrator des Bistums Chiclayo (Peru), am 12.12.2014 empfing er die Bischofsweihe. 2015 erhielt er in Anerkennung seines langjährigen Engagements in Peru die

peruanische Staatsbürgerschaft. 2018 wurde er zweiter Vizepräsident der peruanischen Bischofskonferenz. Als Bischof hat Prevost die Situation in Lateinamerika kennengelernt und auch erfahren, was Armut ist. Papst Franziskus ernannte Prevost 2019 zum Mitglied der Kongregation für den Klerus, 2020 zum Mitglied der Kongregation für die Bischöfe, 2020 zum apostolischen Administrator der Diözese Callao, 2023 zum Vorsitzenden der Päpstlichen Kommission für Lateinamerika und zum Präfekten des Dikasteriums für die Bischöfe. Papst Franziskus wollte für künftige Bischofs-ernennungen jemanden verantwortlich wissen, der die Erfahrung eines Missionsbischofs in einem armen Land gemacht hat und somit in das Profil von Papst Franziskus passte. Im Konsistorium vom 30. September 2023 wurde er zum Kardinal.

Brückenbauer sein

Leo XIV. gilt als diplomatisch, pragmatisch und geschätzt bei progressiven wie konservativen Kirchenvertretern, ebenso bei seinen Mitarbeitern. Kardinal Christoph Schönborn, beschreibt

ihn als «einen sehr herzlichen, bescheidenen und durchaus demütigen Mann», der gut zuhören könne und daher auch klar in seinen Antworten sei. Diese Fähigkeiten wird er in seinem neuen Amt gut brauchen können, denn er sollte ein wahrer «Pontifex» sein, ein Brückenbauer nicht nur in die Welt hinaus, sondern er muss auch die Kirche einen, die in verschiedene Lager zerrissen ist. Er soll Führung übernehmen und klar (gelegen oder ungelegen) die katholische Lehre vertreten. Für Papst Franziskus war es wichtig, die Menschen an den Rändern der Kirche ins Zentrum zu rücken. Diese Länder hat der verstorbene Papst besucht. Die Länder der Nordhalbkugel (Nordamerika und Europa) haben ihn nicht sehr interessiert. Hier sollte Papst Leo XIV. mehr Verständnis aufbringen, denn selbst wenn Europa nicht mehr das Zentrum der katholischen Kirche ist, herrscht hier ein grosser Hunger nach Spiritualität und Glauben. Diesen zu stillen, sollte eine der dringendsten Aufgaben des neuen Heiligen Vaters sein, denn nur so kann die «schlafende» Kirche Europas wieder aufgeweckt werden und vom «feu sacré», dem heiligen Feuer des Pfingsttages ergriffen werden, das hoffentlich auch wieder vermehrt kirchliche Berufe hervorbringen wird.



Manche haben sich im Blick auf die Politik von US-Präsident Trump gefragt, ob es gut war einen Amerikaner zum Papst zu wählen. Diese Sorgen sind unbegründet, denn politisch ist Papst Leo XIV. nicht auf gleicher Linie wie Präsident Donald Trump.

Dieser hat Papst Leo XIV. zwar zur Wahl gratuliert und diese als grosse Ehre für sein Land bezeichnet. Dabei hat er aber wohl ausgeblendet, dass Kardinal Robert Francis Prevost in den sozialen Medien Posts getätigt hat, die Kritik an der Abschiebepolitik von Präsident Donald Trump, US-Vizepräsident JD Vance und Nayib Bukele, dem Präsidenten von El Salvador, enthalten.



Foto: Vatikan News

Sein Name

Ein neugewählter Papst wählt den neuen Namen, um damit eine Botschaft zu verkünden. Papst Leo XIV. will damit an Papst Leo XIII. (1810–1903) erinnern, der ein grosser Sozialreformer war und sich als erster Papst auf die Seite der einfachen Arbeiter stellte. Mit dem Schreiben «Rerum novarum» verfasste er 1891 die erste Sozialenzyklika der katholischen Kirche. Es war die Zeit der Industrialisierung, die jedoch zu einer Verarmung und Ausbeutung der Arbeiter führte, was Leo XIII. anprangerte. Die nachfolgenden Päpste beriefen sich alle auf diese Enzyklika. Somit kann auch vom neuen Papst erwartet werden, dass er «starke Akzente in Richtung mehr Gerechtigkeit und mehr Integration der südlichen Hemisphäre in das Leben der katholischen Kirche» setzen wird. Viele Aufgaben erwarten den neuen Papst. Sicher wird auch er nicht alle davon erfüllen können oder müssen. Wesentlich ist, dass er so sein wird, wie er einmal das Idealbild eines Bischofs umschrieben hat: «In erster Linie muss er «katholisch» sein: Manchmal besteht die Gefahr, dass der Bischof sich nur auf die lokale Dimension konzentriert. Aber ein Bischof sollte eine viel umfassendere Vision der Kirche und der Realität haben und die Universalität der Kirche erfahren».

Paul Martone

«Er hat uns geliebt!»

Neues Leben für eine fast vergessene göttliche Zusage

Am 24. Oktober 2024 hat Papst Franziskus seine vierte Enzyklika veröffentlicht, die den Titel trägt: «*Dilexit nos!*» (Er hat uns geliebt). Der verstorbene Papst behandelt in diesem Schreiben die Herz-Jesu-Verehrung. Im Herzen Jesu gründet und entspringt seiner Meinung die wahre Liebe. «Die Verehrung des Herzens Christi ist nicht ein von der Person Jesu losgelöster Kult um ein Organ. Das, was wir betrachten und anbeten, ist der ganze Jesus Christus, der Mensch gewordene Sohn Gottes, dargestellt in einem Bild, das sein Herz besonders betont... Wir verehren zwar das Bild, das ihn darstellt, aber die Anbetung gilt ausschliesslich dem lebendigen Christus. Deshalb sollte niemand denken, dass uns diese Andachtsform von Jesus Christus und seiner Liebe trennen oder ablenken kann. Sie führt uns unmittelbar und direkt zu ihm und zu ihm allein», so Franziskus.

«Mit *“Dilexit nos”* bekommt die Liebe einen spirituellen Tiefgang, der in der Liebe Jesu Christi wurzelt. Im Herzen Jesu gründet und entspringt die wahre Liebe, die konkret unsere Herzen und diese Welt zum Guten verändern will. Dieser Gedanke liegt dem Papst als Jesuit besonders nahe. «Er wünscht sich, dass die Christen im Blick auf das Herz Jesu der Welt Herzlichkeit schenke», erklärte der Augsburger Bischof Bertram Meier. Als eine Art geistliches Testament fasst diese Enzyklika die bisherigen Lehrschreiben von Papst Franziskus un-



Foto: Sr. Claudia

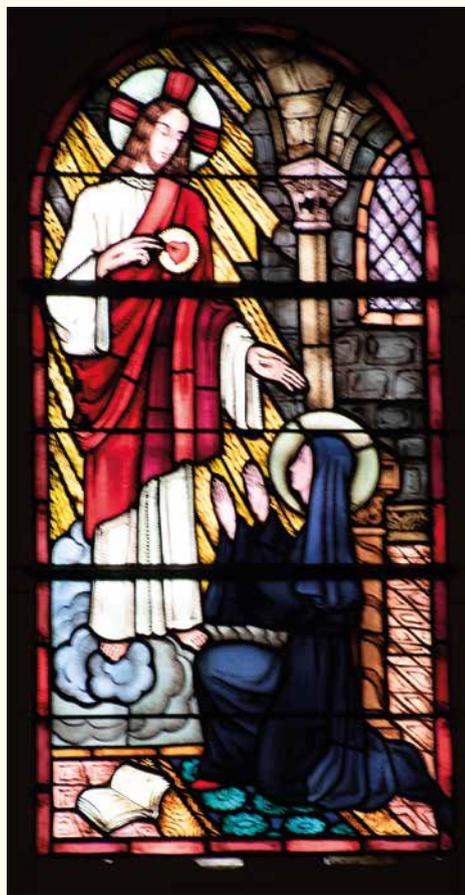
ter eine gemeinsame Klammer. Sehr persönlich beschreibt der Papst seine eigenen Erfahrungen in der Kindheit und erklärt, aus welchen Quellen sich sein Glauben, sein Traum von einer besseren, gerechteren Welt und seine Sorge für die Umwelt speisen.



Im Zentrum des Evangeliums

Die Spiritualität um die Verehrung des Herzens Jesu wird in weiten Kreisen oft belächelt. Für viele ist sie eine seichte, fade, unmännliche Frömmigkeit ohne ernstzunehmendes theologisches Fundament. Dass dem nicht so ist, zeigt das päpstliche Schreiben sehr deutlich. Der Text hat die Kraft, einen vielerorts beobachtbaren Frömmigkeitskitsch und Verkrustungen einer rein folkloristisch verstandenen Herz-Jesu-Verehrung zu überwinden. Diese dürfe keinesfalls «in der Mottenkiste einer schönen alten Tradition verkommen», betonte der Bischof von Innsbruck, Hermann Glettler. Zwar gibt es auch in dieser Form der Spiritualität einige Entgleisungen und manchen Kitsch, doch letztlich geht es um die Menschwerdung Gottes. «**Und im Kern der Enzyklika steht tatsächlich das Zentrum des Evangeliums, nämlich: Gott hat Fleisch angenommen, er ist Mensch geworden, und zwar wirklich Mensch. Es geht um eine Religion der Liebe, um eine Religion des Konkreten**», so der Hildesheimer Bischof Heiner Wilmer. Es gehe dabei nicht um Moral, sondern um Erlösung. Es geht nicht um Anspruch, sondern um Zuspruch, nicht um Ansage, sondern um Zusage und nicht um Imperativ, sondern um den Indikativ: Ihr seid

das Licht der Welt und das Salz der Erde. Wenn «wir versucht sind, uns an der Oberfläche zu bewegen, in Hektik zu leben, ohne letztendlich zu wissen, wozu, wenn wir Gefahr laufen, zu unersättlichen Konsumenten zu werden, zu Sklaven eines Marktsystems, das sich nicht für den Sinn unseres Lebens interessiert, dann tut es not, die Bedeutung des Herzens wieder neu zu entdecken», so der Papst in seinem Schreiben. **Im Herzen Jesu «können wir das ganze Evangelium finden, dort ist die Wahrheit, an die wir glauben, zusammengefasst, dort ist das, was wir im Glauben verehren und suchen, das, was wir am meisten brauchen»**, schreibt das Kirchenoberhaupt.



Hl. Margareta Maria Alacoque und die Herz-Jesu-Erscheinung.
Foto: Sr Catherine, Kirchenfenster in Yvoire (F)

Keine Zeit mit unnützen Diskussionen verlieren

Der Mensch hat nicht nur einen Verstand, dessen er sich möglichst oft bedienen sollte, sondern er hat auch ein Herz und dieses kennt nach einem Wort des französischen Philosophen Blaise Pascal «eine Vernunft, die die Vernunft nicht kennt». Für den Papst müssen wir stattdessen erkennen, dass «ich mein Herz bin, denn es ist das, was mich auszeichnet, was mich in meiner spirituellen Identität prägt und was mich in Gemeinschaft mit anderen bringt». Das heisst, **die grossen Entscheidungen des Lebens werden nicht durch die Vernunft getroffen oder durch Kalkül und Mathematik, sondern durch eine innere Intuition. Menschen, die die Liebe Christi erfahren hätten, könnten nicht anders, als «diese Liebe weiterzugeben, die ihr Leben verändert hat».**

Sie wollten nicht «Zeit mit Diskussionen über zweitrangige Themen verlieren oder damit, Wahrheiten und Regeln aufzuerlegen, denn ihr Hauptanliegen ist es, das weiterzugeben, was sie erleben», so Franziskus. «Das christliche Angebot ist dann attraktiv, wenn es ganzheitlich gelebt und manifestiert werden kann: nicht als blosser Zuflucht in religiösen Gefühlen oder ostentativen Ritualen. Was für eine Anbetung wäre es für Christus, wenn wir uns mit einer individuellen Beziehung begnügen würden, ohne jedes Interesse daran, anderen zu helfen, weniger zu leiden und besser zu leben?»

«Dilexit nos!» erschien gegen Ende der zweiten Sitzung der Welta synode, in einer Zeit, in der die katholische Kirche sich fragt, wie man aus Formen von Klerikalismus und fehlgeleiteten Autoritäten ausbrechen und mehr aktive Gemeinschaft entfalten kann, in der jeder Einzelne berücksichtigt wird. Für manche Kommentatoren werde eine solche Meditation zweifellos dabei helfen, tiefer zu gehen



Herz-Jesu, Paray-le-Monial. Foto: Paul Martone

als nur bis zu den etwas trockenen Debatten über Strukturen, Ämter und Funktionsweisen. Mit der Betonung der Herz-Jesu-Verehrung unterstreicht Franziskus: **Bitte, achtet auf einen Gott, der ein Herz hat für diese Welt.** Dabei hat der Papst offenbar auch einen kleinen Seitenhieb auf manche Reformkreise parat: Er kritisiert solche «Gemeinschaften und Seelsorger, die sich nur auf äussere Aktivitäten konzentrieren, auf Strukturreformen ohne das Evangelium, auf zwanghafte Organisationen, weltliche Projekte, säkularisiertes Denken, auf verschiedene Vorschläge, die als Anforderungen präsentiert werden und manchmal den Anspruch erheben, allen auferlegt zu werden». Das Ergebnis sei oft **«ein Christen-**



Herz-Jesu Kirche in Sitten. Foto: Paul Martone

tum, das die Zärtlichkeit des Glaubens, die Freude am Dienst, den Eifer der Mission von Mensch zu Mensch, die Eroberung durch die Schönheit Christi, die ergreifende Dankbarkeit für die Freundschaft, die er uns geschenkt hat, vergessen hat». Ausufernde Debatten vernachlässigten demnach das Feuer des Glaubens. Die Kirche solle sich daher nicht in endlosen Diskussionen, aber auch nicht in Ritualen verlieren.

Menschen sollen ein offenes Herz haben

Ohne Zweifel ist diese Enzyklika auch für die Menschen von heute wegweisend, denn der Mensch sei «in Gefahr, die Mitte zu verlieren, die Mitte seiner selbst». Heute sei alles käuflich und bezahlbar, so der Papst «und es scheint, dass Sinn und Würde von Dingen abhängen, die man durch die Macht des Geldes erwirbt. Wir werden getrieben, nur anzuhäufen, zu konsumieren und uns abzulenken, gefangen in einem entwürdigenden System, das uns nicht erlaubt, über unsere unmittelbaren und armseligen Bedürfnisse hinauszusehen. Die Liebe Christi steht ausserhalb dieses abar-

tigen Räderwerks, und er allein kann uns von diesem Fieber befreien, in dem es keinen Platz mehr für eine bedingungslose Liebe gibt. Er ist in der Lage, dieser Erde ein Herz zu verleihen und die Liebe neu zu beleben, wo wir meinen, die Fähigkeit zu lieben sei für immer tot». Demgegenüber hält der Papst fest: «Wenn im Herzen die Liebe regiert, gelangt der Mensch schliesslich zu seiner vollen und leuchtenden Identität, denn jeder Mensch wurde vor allem für die Liebe geschaffen, ist in seinen tiefsten Fa-

sern dazu gemacht, zu lieben und geliebt zu werden.» Die Basis dafür ist, selbst ein offenes Herz zu haben. Um das Göttliche zu empfangen, müssen wir ihm ein Gasthaus bauen, betont Franziskus, um dann zu ergänzen: «Wenn wir aus dieser Liebe schöpfen, werden wir fähig, geschwisterliche Bande zu knüpfen, die Würde jedes Menschen anzuerkennen und zusammen für die Umwelt Sorge zu tragen.»

Eine Bitte an die Spötter

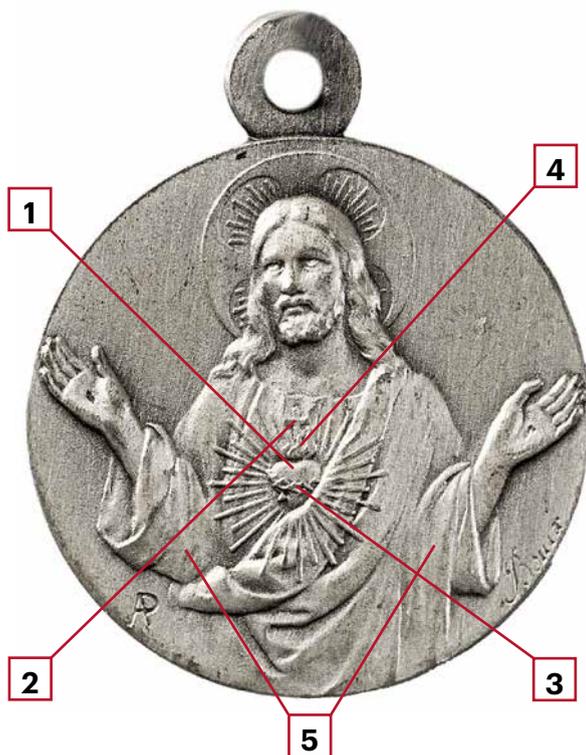
«Ich bitte darum, dass sich niemand über die Ausdrucksformen frommer Hingabe des gläubigen Gottesvolkes lustig macht, dass in seiner Volksfrömmigkeit versucht, Christus zu trösten. Und ich lade einen jeden ein, sich zu fragen, ob in manchen Erscheinungsformen dieser Liebe, die den Herrn zu trösten sucht, nicht mehr Vernunft, mehr Wahrheit und mehr Weisheit steckt als in den kalten, unnahbaren, berechneten und minimalistischen Taten der Liebe, zu denen wir fähig sind, die wir behaupten, einen reflektierteren, kultivierteren und reiferen Glauben zu besitzen.»

Paul Martone



Die Herz-Jesu Medallie

Im Monat Juni, der dem Heiligsten Herzen Jesu geweiht ist, schauen wir uns die Herz-Jesu-Medallie an. Sie zu tragen bedeutet, sich an die grosse und unendliche Liebe zu erinnern, die Christus für uns hat.



1. Die Verehrung des Heiligsten Herzens Jesu hat ihren Ursprung in der Haltung des Apostels Johannes, der beim Letzten Abendmahl seinen Kopf auf das Herz von Jesus legt. Ihren eigentlichen Aufschwung erlebte sie im 18. Jahrhundert mit Johannes Eudes und der Schwester Margareta-Maria Alacoque.

2. Die Darstellung des Heiligsten Herzens erinnert an das Leiden Christi am Kreuz auf Golgotha. In der Bibel ist das Herz Symbol und Quelle der grössten Liebe.

3. Das Herz ist von der Dornenkrone umgeben. Die Wunde, die durch die Lanze des römischen Soldaten bei der Kreuzigung entstand, ist auf der linken Seite dargestellt. Wasser und Blut, die daraus flossen, wurden mit der Liebe verbunden, die Christus für uns hat, unter anderem vom heiligen Bernhard von Clairvaux im 12. Jahrhundert.
4. Die Flamme und die Strahlen, die vom Herzen ausgehen, symbolisieren die brennende Barmherzigkeit des Herrn uns gegenüber.
5. Jesus nimmt hier die Haltung des Auferstandenen und des Erlösers an: ausgebreitete Arme als Zeichen der Aufnahme, die Wundmale (Stigmata) an seinen Händen. Er teilt mit uns sein göttliches Leben.



Die Eltern als Katecheten ihrer Kinder

Fronleichnam

Am 19. Juni feiern wir dieses Jahr das Fronleichnamsfest. Den Kindern den Begriff und den Inhalt von Fronleichnam zu erklären, ist nicht einfach. Wichtig ist es, dass die Kinder und auch die Erwachsenen verstehen, dass es bei diesem grossen Fest nicht um die Verehrung eines Leichnams geht, wie es der Titel auf den ersten Blick vermuten lässt. Das Wort «Fronleichnam» kommt aus dem Mittelhochdeutschen. Das ist die deutsche Sprache, so wie sie zwischen 1050 und 1350 gesprochen wurde. «Fron» steht für «Herr» und «leichnam» steht für «Leib».

Es geht nämlich genau um das Gegenteil, nämlich um den lebendigen Leib von Jesus. Diesen können die Erwachsenen und auch die Kinder nach der Feier ihrer Erstkommunion in der Hostie, in jeder Kommunion der Messe empfangen. Als Katholiken glauben wir, dass Jesus in der Hostie immer bei uns ist. Jesus selbst hat uns und seinen besten Freunden versprochen, dass er da ist, und zwar auch ausserhalb der Messe. Nach der Messe werden die Hostien, also der Leib Christi, in der Kirche in einem kleinen Schrank, der kunstvoll bemalt oder mit Gold verziert ist, aufbewahrt. Wir nennen diesen Schrank «Tabernakel». Zum Zeichen dafür, dass Jesus im Tabernakel anwesend ist, brennt daneben immer ein kleines rotes Licht.

Jesus will aber nicht immer in der Kirche bleiben. Er möchte mit uns durch das Dorf gehen und es kennenlernen und vor allem auch seine Bewohner und Bewohnerinnen. Er möchte sehen, wo wir wohnen und arbeiten. Deshalb machen die Katholiken am Tag von Fronleichnam einen grossen Umzug durch das Dorf. Dabei trägt der Priester den Leib Christi in der Monstranz mit sich. Dies ist ein wertvolles Gerät aus Gold und Silber, damit alle sehen und spüren können, wie wichtig uns dieser Jesus ist.



An Fronleichnam machen wir aber keinen Umzug wie bei einem Musikfest, sondern eine Prozession, an der die Menschen miteinander beten und sich freuen, dass Jesus mitgeht. An mehreren Stellen im Dorf wird angehalten. Dort gibt der Priester bei einem geschmückten Tisch (einem Altar) mit dem Leib Christi in der Monstranz den Segen über die Leute und das ganze Dorf.

Fronleichnam ist für die Pfarreien immer ein grosses, frohes Fest, an dem es viel zu sehen und zu hören gibt, angefangen bei der Musik, über Ehrengarden, Trachten und blumengeschmückten Strassen. Das Wichtigste ist aber die kleine Hostie in der Monstranz, durch die Jesus uns zeigt, dass er uns liebt und uns durch Freude und Leid begleiten will.

Paul Martone – Fotos Sr Catherine



Foto © by_Andrea Zachert_pixelio.de



Sakramente

Taufe



*Ich will dich segnen
und du sollst ein
Segen sein.*

1. Buch Mose 12,2

Sonntag, 25. Mai

- **Eliah Spicher**, Sohn des Romans
und der Janine, geborene Zbinden

*Wir heissen den Täufling herzlich willkommen
und wünschen ihm ein glückliches und erfüll-
tes Leben und den Segen Gottes.*

Deutschfreiburger Wallfahrten 2025

La Salette und Ars: Montag, 23. Juni
bis Donnerstag, 26. Juni 2025
Seelsorger: Pater Piet Cuijpers

Sachseln / Flüeli / Ranft:
Sonntag, 31. August 2025
Seelsorger Pater Thomas Sackmann

Einsiedeln / Rosenkranzsonntag:
Sonntag, 5. Oktober 2025

Organisation sämtlicher Reisen:
Horner Reisen; Telefon 026 494 56 56
www.horner-reisen.ch
E-Mail: info@horner-reisen.ch

Reiseleitung sämtlicher Reisen:
Berthold Rauber 079 175 31 02
E-Mail: rauber.berthold@rega-sense.ch

Mit Freude dabei!

Einsatzplan der Ministranten für den Monat Juni 2025



Sonntag, 8. Juni Pfingsten

09.00 Livia Lehmann
Alina Stöckli

Samstag, 14. Juni Firmung

15.00 Mathis Rudaz
Lynn Bürgisser

Donnerstag, 19. Juni Fronleichnam

09.00 Mathis Rudaz
Timo Rudaz

Sonntag, 22. Juni

09.00 Blendi Martini
Franciszek Piwowanski

Samstag, 28. Juni

19.00 Anna Käser
Laurianne Klaus

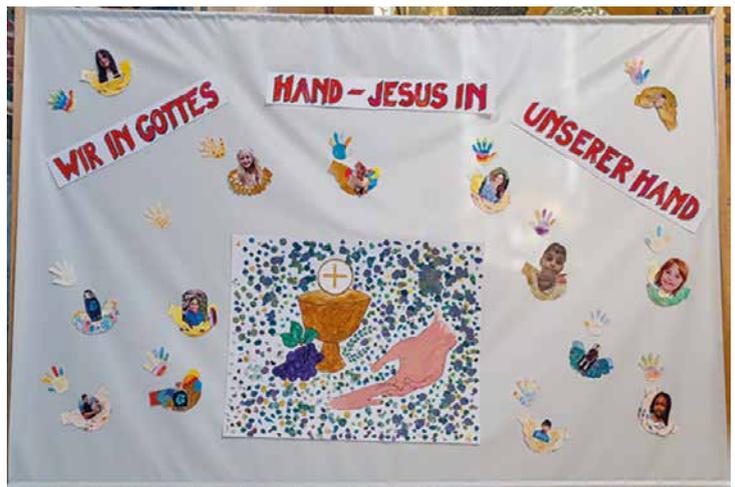
Zum feierlichen Fest der Erstkommunion vom 4. Mai 2025



Am 4. Mai 2025 durften hier in Schmitten bei durchgezogenem Wolkendach, 14 Kinder die erste Hl. Kommunion empfangen. Wie schön es war, diesen Festtag mit dem Einzug in die Kirche, begleitet von der Musikgesellschaft, zu beginnen.

Mit unserem Jahresthema:
**«Wir in Gottes Hand –
Jesus in unserer Hand»**

habe ich die Kinder in den letzten Monaten auf dieses Fest vorbereitet. Es war eine schöne, aber intensive Vorbereitungszeit.



Die Erstkommunikanten haben im Festgottesdienst einige Gedanken über die Hände gesagt, diese möchte ich gerne hier an euch weitergeben.

Was wären die Menschen ohne Hände? Darum danken wir Gott für diese herrlichen Werkzeuge. Mit ihnen können wir arbeiten, spielen, trösten, beten und vieles mehr.

In diese empfangenden Hände hat uns Pfarrer Vonlanthen ein kleines, weisses Brot gelegt. Es ist ein besonderes Brot: Jesus, der Sohn Gottes, gibt sich in unsere Hände und Herzen.

Die Hände, die wir hier sehen, können aber auch Hände sein, die austeilen. Wir dürfen Jesu Wort und Brot nicht für uns behalten. Erst wer teilt und weitergibt, bleibt reich zurück, weil sich das Gute erst im Teilen vermehrt.

Beim Empfang der heiligen Kommunion möchte ich meine Hände wie eine leere Schale halten. Gott soll sie füllen und mich beschenken mit der Liebe seines Sohnes Jesus. Gott gibt uns sein Sohn. Er nimmt uns in seine Hand und führt uns zur Kommunion und durch das Leben.

Wir alle hier legen voll Vertrauen unsere Hand in Gottes Hand.

An dieser Stelle möchte ich allen danken, die uns mit ihren helfenden Händen unterstützt haben. So durften wir ein sehr schönes Fest der Erstkommunion feiern und ich hoffe, dass es allen in guter Erinnerung geblieben wird.

Den Eltern sage ich Merci, für die grosszügige Mithilfe und das Vertrauen, dass Sie mir in der Zeit der Vorbereitung entgegengebracht haben.

Den Erstkommunikanten wünsche ich von ganzem Herzen alles Gute, dass sie auf Gottes Liebe vertrauen, dürfen und wissen, sie werden getragen und unterstützt von den Eltern, Paten, Grosseltern und von Freunden. Gottes guter Segen soll sie begleiten.

Jolanda Curty, Katechetin



DANKE der Katechetin Jolanda Curty

Zwölf Jahre lang hast Du, liebe Jolanda, in unserer Pfarrei einer grossen Zahl von Kindern vom Kindergarten bis zur letzten Primarklasse Religionsunterricht erteilt. Du hast Jahr für Jahr ein grosses Pensum an Unterrichtsstunden bewältigt, darunter die anspruchsvolle Vorbereitung auf das Sakrament der Versöhnung/Beichte und die heilige Erstkommunion.



Dazu hast Du auch eine Zeit lang die Aufgabe der Verantwortlichen für die Katechese (Koordination und Bindeglied zwischen Eltern – Katecheten – Schule) übernommen.

Trotz Deiner quantitativ umfangreichen Tätigkeit hat darunter nie die Qualität gefehlt. Du hattest ein sehr gutes Gespür für die Kinder, hast ihnen die nötigen Frei- und Gestaltungsräume gegeben, warst aber auch konsequent in Deinen Forderungen. Die Kinder haben Dich gerne gehabt und respektiert.

So hast Du in den Herzen vieler Kinder Freude und Interesse am Glauben geweckt. Darauf kannst Du stolz sein, denn das ist das schönste und lohnendste Ziel, das ein/e Katechet/in erreichen kann.

Für die angenehme, originelle und stets verlässliche Zusammenarbeit möchte ich Dir an dieser Stelle herzlich danken.

Natürlich nehmen wir mit Bedauern zur Kenntnis, dass Du nach so vielen intensiven Jahren (insgesamt ca. 30 Jahre als aktive Katechetin!) nun etwas Zeit zum «Durchatmen», eine Auszeit, bzw. eine berufliche Unterbrechung brauchst, um Dich zu erholen und neue Kraft zu schöpfen.

Für alles darf ich Dir im Namen des Pfarrerrates, der PG, des Pfarreiteams und der Eltern und Kinder ein herzliches «Vergäut's Gott vü mau» sagen. Gottes Segen begleite Dich und Deine Familie weiterhin.

Hubert Vonlanthen, Pfarrmoderator

DANKE der Katechetin Béatrice Müller

Auch Dir, liebe Béatrice, möchte ich an dieser Stelle für Deinen wertvollen und sehr geschätzten Einsatz als Katechetin in unserer Pfarrei Schmitten ganz herzlich danken.



Nachdem der Nachwuchs an Katechetinnen und Katecheten auch in unserer Region Deutschfreiburg in den letzten Jahren drastisch zurückgegangen ist, waren wir umso dankbarer, als Du Dich vor einigen Jahren bereit erklärt hast, einige Lektionen auf der Unter- und Mittelstufe zu übernehmen. Dies, obwohl Du bereits in Wünnewil, Flamatt, Neuenegg und Ueberstorf Religionsunterricht erteilst.

Manchmal habe ich mich gefragt, wie Du es schaffst, diese Arbeit und die ständige Mobilität unter einen Hut zu bringen.

Aber Du bist sehr gut organisiert, hast eine ruhige und zielstrebige Art - Eigenschaften, die gerade im Religionsunterricht wichtig sind und die sich sicher sehr positiv auf die Kinder, die Du begleitet hast, ausgewirkt haben.

Dass Du nun Deinen Religionsunterricht geografisch etwas konzentrieren möchtest, ist daher verständlich, auch wenn wir es sehr bedauern, dass Du uns verlässt.

Für alles, liebe Béatrice, möchte ich Dir zusammen mit dem Pfarrgemeinderat, der PG, den Eltern und Kindern von Herzen danken.

Wir wünschen Dir und Deiner Familie weiterhin viel Freude, Befriedigung und vor allem Gottes Segen in Deiner so geschätzten katechetischen Tätigkeit.

Hubert Vonlanthen, Pfarrmoderator



Ein herzliches Willkommen den neuen Katecheten!

Gott sei Dank konnten wir nach intensiver Suche – trotz Katechetenmangel – für das neue Schuljahr 2025/26 neue Katecheten gewinnen, die die entstandenen Lücken füllen werden.

Ich nenne hier nur die Namen. Im Pfarrblatt Juli/August werden sich die neue Katechetin und die beiden neuen Katecheten selbst in Wort und Bild vorstellen.

In der Unter- und Mittelstufe begrüße ich ganz herzlich **Renata Talpas, Wünnewil**, die in den ersten 4 Primarklassen (inkl. Erstbeichte und Erstkommunion) den Religionsunterricht erteilt.

In der Mittelstufe (6. Klasse) begrüße ich ganz herzlich **Lukas Hendry, Düdingen**, der auch die Aufgabe des Katechese Verantwortlichen übernehmen wird. Ausserdem wird er für das neue Pastoraljahr vom Bischof zum Pfarrseelsorger ernannt.

Herzlich begrüßen möchte ich auch **Martin Bergers, Gurmels**, der in verdankenswerter Weise bereits in diesem Schuljahr für Claudia Schwab eingesprungen ist und auch im nächsten Schuljahr in der 5. und 6. Primarklasse unterrichten wird.

Wir heissen alle herzlich willkommen und freuen uns auf ihre Vorstellung im nächsten Pfarreiblatt.

Hubert Vonlanthen, Pfarrmoderator

Demission in der Trauergebetsgruppe

Liebe Theres Rudaz,

Als ehrenamtliches Mitglied und Koordinatorin des Trauergebetsgruppe hast Du über 30 Jahre lang unzähligen trauernden Familien wertvolle Dienste geleistet.

Mit feinem Einfühlungsvermögen, gepaart mit einem tiefgläubigen Herzen, hast Du über viele Jahre die Trauergebete in Deiner unverwechselbaren Art mitgestaltet und damit die Herzen vieler Trauernder berührt und sie in ihren schweren Stunden des Abschieds getröstet und aufgerichtet.

Dadurch, dass Du viele Menschen und zum Teil auch ihre Schicksale persönlich gekannt hast, konntest Du den Trauergebeten immer eine persönliche Note geben, was sehr geschätzt wurde.

Nun hast Du aus Altersgründen und als immer noch aktive Bäuerin den Entschluss gefasst, diese Aufgabe abzugeben, was wir sehr bedauern, aber auch verstehen können.

Liebe Therese, unzählige Stunden hast Du ehrenamtlich in die Trauergebetsgruppe investiert.

Wir, der Pfarrgemeinderat, die Pastoralgruppe, die Trauergebetsgruppe und die ganze Pfarrbevölkerung möchten Dir von Herzen für alles danken.

Gott segne Dich und Deine Familie und vergelte es Dir tausendfach.

Vergäut's Gott vüu mau!

Hubert Vonlanthen, Pfarrmoderator



Unsere Verstorbenen

† Anna Baeriswyl-Grossrieder Lanthen



Anna Baeriswyl-Grossrieder – Anni – erblickte am 13. März 1923 im Steig Wünnewil als erstes von sieben Kindern das Licht der Welt. Aufgewachsen ist sie in Lanthen bei Schmitten wo ihre Eltern Karolin und Pius Grossrieder-Zbinden einen kleinen Bauernhof übernahmen. Das Leben damals war nicht einfach, trotzdem durfte sie mit ihren Geschwistern eine glückliche Kindheit erleben.

Anni besuchte die Primarschule in Schmitten und war eine gute Schülerin. Früh entdeckte sie die Freude an Handarbeiten und nähte Kleider für Puppen. Bei ihrer Tante Marie in Lehwil durfte sie das Schneidern gründlicher erlernen. Nach der Primarschule besuchte sie die Haushaltungsschule der Providence in Freiburg und arbeitete in verschiedenen Stellen wie dem Justinusheim und der Schweizerhalle als Mädchen für Alles. Oft hat sie über diese schweren Jahre während des Zweiten Weltkriegs erzählt.

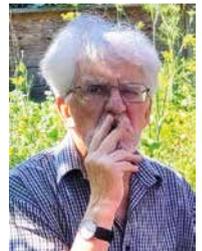
Im Jahr 1949 verheiratete sie sich mit Felix Baeriswyl aus Schmitten. Die ersten Jahre verbrachten sie in der Garage in Lanthen wo die zwei Töchter Edith und Ruth zur Welt kamen. Anni arbeitete während dieser Zeit als Schneiderin. Mit dem Velo und den beidem Kindern ging sie zu ihren Kunden, um Mass zu nehmen und Anproben zu machen. Sie hatte grosse Freude an schönen Stoffen und Knöpfen und konnte beim Nähen auch ihre Kreativität ausleben.

1959 erfolgte der Umzug nach Lanthen in den «unteren» Laden. Dort stand Anni hinter dem mächtigen Ladentisch mit grossen Schubladen und verkaufte Lebensmittel und Haushalts-

artikel für den täglichen Bedarf. 1969 verstarb ihr Gatte und Anni führte den Laden bis zur Pensionierung weiter. Anfangs der 70er Jahre kaufte sie sich ein Töffli, fuhr damit bis ins Simmental und erfreute sich an den Farben der Natur und den schönen Ausblicken. Auf ihren Fahrten besuchte sie viele Grotten und Kapellen. Gerne unternahm sie auch Tagesfahrten mit dem Car oder mit der Bahn. Mit 80 musste sie auf das geliebte Töffli verzichten, konnte aber noch länger kleinere Touren mit dem ÖV unternehmen. Bis 2015 konnte sie dank der Unterstützung von Ruth noch in ihrer Wohnung verbringen.

Nach mehreren Stürzen war aber ein Umzug ins Pflegeheim Maggenberg in Tafers unumgänglich. Dort verbrachte sie viel Zeit mit Kreuzworträtsel lösen und Lesen. Gerne ging sie in Begleitung ihrer Töchter mit dem Rollator in den Garten und an den Waldrand. Noch mit zunehmender Demenz spielte sie gerne mit Jasskarten oder Eile mit Weile. Nach dem 100. Geburtstag wurde Anni aber immer unsicherer und musste in den Rollstuhl. Ab Januar dieses Jahres nahmen die Altersbeschwerden zu und am 3. April konnte sie ruhig und friedlich einschlafen.

† Erich Emil Pürro-Vonlanthen Bagerstrasse 42



Erich wurde als zweites von sechs Kindern der Anna und des Josef Pürro-Schorro im Juli 1937 in Schmitten an der F.X. Müllerstrasse geboren. Später zog die Familie in die Bagerstrasse, wo sein Vater nebenberuflich seine Velo- und später Töffli-Boutique im Keller hatte, seine Mutter ihr Nähatelier in der Stube.

Schmitten

Nach der Sekundarschule absolvierte er eine KV-Lehre in einem Damenbekleidungs-Geschäft in Bern. 1959 lernte er Marie-Louise Vonlanthen aus Tafers kennen und bald haben sie «karisiert». 1961 wurde die Hochzeit gefeiert im Jahr darauf kam Tochter Rita auf die Welt.

Erich bildet sich zum Programmierer für die nun aufkommenden Computer weiter, was ihm beruflich neue Türen öffnete. Kurz nach der Geburt von Sohn Mario 1968 war auch das eigene Haus oben auf dem Bager bezugsbereit.

Im Berner Hallwag-Verlag fand Erich eine Stelle als Chefprogrammierer und bleibt dort bis zur Pensionierung tätig. Er war immer stolz auf seine Arbeit und schätzte den guten, auch privaten Kontakt mit den Kollegen. Sein Lebensmittelpunkt aber war zuhause.

Auch er hatte eine «Boutique» im Keller und das ganze Haus war voller Bücher. Er liebte seinen Garten, pflegte den Rasen und die Sträucher - die Blumen interessierten ihn weniger und auch nicht das Gemüse. Ausser natürlich fein zubereitet durch Marie-Louise. Gutes Essen konnte er immer geniessen.

Zur Familie gehörte auch stets ein Hund. Für die Kinder toll. Wie auch später für die Enkelkinder, die so manchen Spaziergang mit ihrem Opapa und dem Hund unternahmen.

Erich hat auch all die Jahre unzählige Fotos von seiner Familie gemacht, ganze Kisten von Dias von der Familie und von den Ferien mit Marie-Louise und dann die Schnappschüsse von den Enkelkindern.

Er engagierte sich in der Dorfgemeinschaft. Sei es im KAB, in der Pfarrei als Pfarreirat und Mitglied der Baukommission für das Begegnungszentrum, sei es im Aufsichtsrat der Raiffeisenbank, in der CSP oder der Naturschutzgruppe. So manches Protokoll aus seinen Vorstands-Tätigkeiten oder als Revisor wurde daheim sorgsam abgeheftet und gehütet. Nebst der Politik verfolgte er auch die Veränderungen in der Kirche, für die er sich mehr Mut zu Reformen gewünscht hätte.

Nach der Pensionierung und der aktiven Vereinszeit genoss er seine Treffen mit Kollegen,

das Zeitunglesen, die Familienfeiern und hatte immer Zeit für seine Grosskinder, auch deren Hausaufgaben oder später ihre Steuerklärung.

Eine gute Zigarre und ein Gläschen Wein wusste er zu schätzen. Der Apéro am Sonntagvormittag, nach der Messe, sei es bei ihm oder nebenan bei Rita und Simon war ihm ein liebes Ritual.

Mit zunehmendem Alter wurde das Leben für das Ehepaar beschwerlicher. Als Marie-Louise ins Pflegeheim in Schmitten zog wurde klar, dass Erich seinen Alltag nicht allein bewältigen konnte. Es war für ihn nicht leicht, auch ins Heim zu ziehen und seine Selbstständigkeit immer mehr zu verlieren. Doch zusammen mit seinem «Schatz» zu sein, das gab ihm Orientierung.

Sein Schalk, das eine und andere Witzchen, die sind ihm bis fast zum Schluss geblieben. Seine Dankbarkeit gegenüber dem Personal war berührend. Und wenn seine Freude über einen Besuch oder über die Vögel am Brunnen vor dem Heim sein Gesicht zum Strahlen brachten, war es ein Geschenk.

Mit dem Tod von Marie-Louise Anfang Februar verlor er seinen wichtigsten Fixpunkt. Das Alleinsein machte ihm Angst. In seinen letzten Tagen, als er kaum und dann gar nicht mehr sprechen konnte, hat er in wachen Momenten mit seinen Augen den Kontakt gesucht und lange, lange gehalten.

So bleibt vieles von Erich – Gesagtes und Ungesagtes.

Und es bleiben sein Blick, sein Lächeln und alles, was er seinen Lieben mitgegeben hat.



Fachstelle Katechese

katechese@kath-fr.ch | 026 426 34 25
www.kath-fr.ch/katechese

Gottesbilder im Alten Testament am 4. Juni 2025, 14.00–17.00 Uhr, Saal Abraham, Bd. de Pérolles 38, 1700 Freiburg; Leitung: Prof. Sigrid Eder; Kosten: CHF 40.–; Anmeldung auf www.kath-fr.ch/katechese oder an katechese@kath-fr.ch

Fachstelle Behindertenseelsorge

behindertenseelsorge@kath-fr.ch | 026 426 34 35 |
www.kath-fr.ch/behindertenseelsorge

Ökumenischer Abschlussgottesdienst am Freitag, 13. Juni 2025 um 14.00 bis 15.30 Uhr in der Kirche St. Paul, Heitera 13, 1700 Freiburg; mit Konfirmation für Jugendliche aus dem Buissonets und anschliessendem Apéro. Leitung: Pater Ludovic Nobel und Pfarrerin Claire Sybille Andrey

Deutschfreiburger Wallfahrten 2025

La Salette und Ars: Montag, 23. Juni bis Donnerstag, 26. Juni 2025; Seelsorger: Pater Piet Cuijpers

Sachseln/Flüeli/Ranft: Sonntag, 31. August 2025; Seelsorger Pater Thomas Sackmann

Einsiedeln: Rosenkranzsonntag

Sonntag, den 5. Oktober 2025

Organisation sämtlicher Reisen: Horner Reisen; Telefon 026 494 56 56; www.horner-reisen.ch; E-Mail: info@horner-reisen.ch
Reiseleitung sämtlicher Reisen: Berthold Rauber; 079 175 31 02; E-Mail: rauber.berthold@rega-sense.ch

**Adoray Freiburg**

freiburg@adoray.ch |
www.adoray.ch/orte/freiburg

Nice Sunday – Lobpreis-Gottesdienst am 1. Juni 2025, 18.00 bis 19.00 Uhr, Pfarrkirche Schmitten; für alle Generationen mit anschliessender kurzer Anbetung und Chill Out. Jeden ersten Sonntag im Monat

Sommerfest & Adoray Lobpreisabend –

22. Juni 2025, 15.00 Uhr: Spiel und Spass im Garten vom Salesianum; 17.00 Uhr: Grillen; 19.30 Uhr: Adoray in der Kapelle (Lobpreis, Impuls, Anbetung & Gemeinschaft); Convict Salesianum, Av. du Moléson 21, 1700 Freiburg

Fachstelle Bildung und Begleitung

bildung@kath-fr.ch | 026 426 34 85
www.kath-fr.ch/bildung

Sonnenaufgangsspaziergang am 24. Juni 2025, 4.30 Uhr, mit meditativen Texten aus der Bibel; Treffpunkt: katholische Kirche Ueberstorf; Hinweis: Gutes Schuhwerk (vorwiegend Wald- und Feldwege) wird empfohlen, eventuell Taschenlampe mitnehmen; keine Kosten, keine Anmeldung; Organisation: Bibelwerk Deutschfreiburg und Fachstelle Bildung und Begleitung; Leitung: Dr. Christoph Riedo; Kontakt: christoph.riedo@kath-fr.ch

Fachstelle Jugendseelsorge

juseo@kath-fr.ch | 026 426 34 55 | www.kath-fr.ch/juseo

Summeracademy 2025 vom 10. bis 17. August 2025 unter dem Motto «Exploring Polarities», junge Erwachsene ab 18 bis 30 Jahren, Mariënkroon Holland; Leitung: Monika Dillier, Juseos Deutschfreiburg, www.summer-academy.org.

Segeltörn vom 17. bis 25. August 2025 segeln 15 Jugendliche aus Freiburg durch das IJssel- und das Wattenmeer. Das Schiff ist schon ausgebucht. Aber nächstes Jahr kommt bestimmt. Wir planen wiederum einen Segeltörn. Voraussichtlich wieder am Ende der Sommerferien.

Nationales Minifest St. Gallen am 6. und 7. September 2025. Sei auch minimässig unterwegs, komme zum St. Galler Minifest. Seit über einem Jahr ist das OK-Minifest an der Arbeit, um die achte Auflage des Minifestes auf die Beine zu stellen. Du wirst viele Ministrant/innen aus der ganzen Deutschschweiz treffen und jede Menge coole Aktionen in über 100 Ateliers erleben! Wer: Kinder und Oberminis; Kosten: CHF 80.–; Organisatorin: Damp und Juseo; Anmeldung so schnell wie möglich: juseo@kath-fr.ch

WABE – Wachen und Begleiten

Seebezirk und Region Laupen: 031 505 20 00
Sensebezirk und deutschsprachiger Saanebezirk:
026 494 01 40 | www.wabedeutschfreiburg.ch

Trauercafé jeden zweiten Sonntagnachmittag im Monat. Das Trauercafé wird von Trauerbegleitenden moderiert. Nächstes Treffen am Sonntag, 8. Juni 2025, 14.30 bis 16.30 Uhr, Café Bijou (Stiftung ssb Tafers). Kosten und Anmeldung: keine.

Grundkurs 2026 WABE Deutschfreiburg

Begleitung von schwerkranken und sterbenden Menschen in der Nacht

Freitag, 16. Januar und 13. Februar, 17.00–21.00 Uhr
Samstag, 17. und 24. Januar, 7. und 14. Februar
9.00–16.00 Uhr.

Auskunft: Esther Keist, Telefon 026 481 16 17
Prospekt und Anmeldungen:

wabe@wabedeutschfreiburg.ch



Kontakt Regionalseite: Bistumsregionalleitung, Deutschfreiburg, Kommunikation, Petra Perler, Bd. de Pérolles 38, 1700 Freiburg, 026 426 34 19, info@kath-fr.ch

Projekt «Neue Musik» in der Seelsorgeeinheit Untere Sense

Die Umfrage zum synodalen Prozess hat ergeben, dass sich viele Menschen im Kanton Freiburg auch moderne Musik in der Kirche wünschen. Diesem Wunsch möchten wir von der Fachstelle Kirchenmusik entgegenkommen. In jeder Pfarrei gibt es Personen, die musikalisch begabt sind und Gottesdienste begleiten könnten. Dieses Potenzial möchten wir nutzen, indem wir mit kleinen Bands moderne Kirchenlieder einstudieren und von Zeit zu Zeit einen Gottesdienst musikalisch mitgestalten. Neben der bestehenden Kirchenmusik wäre dies eine Bereicherung für die Pfarreien.

Die Seelsorgeeinheit Untere Sense hat sich bereit erklärt, ein derartiges Pilotprojekt durchzuführen. Im September 2024 begannen wir in Zusammenarbeit mit dem Seelsorgeteam mit der Planung. Es entstanden ein Projektbeschrieb und ein Flyer. Anschliessend hat sich das Seelsorgeteam auf die Suche nach Musiker/innen gemacht. Wir stellten fest, dass gezielte, persönliche Anfragen am erfolgreichsten sind. Im Dezember fand ein erstes Treffen statt und es entstand eine Gruppe von elf Personen, die sich bereit erklärten, mitzumachen. Darunter waren Pianisten, Sänger/innen und Gitarristen, aber auch einige Musiker/innen mit Blasinstrumenten.

In den folgenden Monaten sammelten wir Liedvorschläge, schrieben Arrangements und legten Probetermine fest. Im März fand die erste Probe im Kirchenzentrum Flamatt statt, wo es einen Bandraum gibt. Ich dachte, wir könnten pro Probe je ein Lied einüben. Die Band hat sich aber als dermassen talentiert herausgestellt, dass wir in jeder Probe zwei neue Lieder einstudieren konnten. Unser Ziel ist es, bis im Herbst 2025 ein Repertoire von zehn Liedern für den Gottesdienst einzuüben. Die Idee ist nicht, dass jedes Mal alle elf Mitglieder im Gottesdienst spielen. Pro Gottesdienst wird es eine kleine Band mit drei bis fünf Musiker/innen geben, die einige Lieder aus dem Repertoire spielen. Die kleinen Bands werden abwechselnd in den Pfarreien Ueberstorf, Wünnewil-Flamatt und Schmitten spielen. Wir hoffen sehr, dass sich die Gottesdienstbesucher/innen auf die neuen Lieder einlassen. Einige Fragen sind noch offen, zum Beispiel ob die Liedtexte auf eine Wand projiziert oder gedruckt werden sollen.

Wir sind gespannt, wie sich das Pilotprojekt entwickelt und hoffen sehr, dass sich auch in den anderen Seelsorgeeinheiten Gruppen bilden, die musikalische Unterstützung bei Gottesdiensten bieten können.



Foto: Firmung 2023 in Wünnewil. © Helene Wieland

Damien Favre
Co-Leiter der Fachstelle Kirchenmusik

Antonius von Padua: Der Prediger

Seine Statue fehlt in kaum einer Kirche und wohl jeder hat ihn schon einmal um Hilfe angerufen: Der Franziskaner Antonius von Padua gehört zu den beliebtesten Heiligen. Der 13. Juni ist sein Gedenktag.

Eines ist klar: Heilige sind aussergewöhnliche Personen. Aber unter den Heiligen ist Antonius von Padua besonders herausragend. Der Franziskaner wurde zeitweise sogar mehr verehrt als etwa der Gründer seines eigenen Ordens, Franz von Assisi. Schon elf Monate nach seinem Tod wurde Antonius nach dem schnellsten Heiligsprechungsprozess der Geschichte zur Ehren der Altäre erhoben. Und er gehört zu den Kirchenlehrern obwohl es kaum zusammenhängende Schriften von ihm gibt.

Als Fernandez Martins de Bulhoes wurde Antonius von Padua in Lissabon geboren, wahrscheinlich um das Jahr 1195. Er stammte aus einer reichen Adelsfamilie und bekam eine gute religiöse Ausbildung bevor er 1212 den Augustiner-Chorherren beitrug. Als junger Priester in Coimbra war er im Jahr 1220 tief beeindruckt von dem Glaubenszeugnis von fünf in Marokko ermordeten Franziskanermissionaren. Noch im selben Jahr wurde er Franziskaner, nahm den Namen Antonius an – nach dem Wüstenvater und Einsiedler – und brach nach Marokko auf. In Afrika erkrankte er jedoch so schwer, dass er monatelang ans Bett gefesselt war und schliesslich unverrichteter Dinge nach Europa zurückkehren musste.

Auf dem Weg nach Portugal verschlug es Antonius durch einen Sturm nach Sizilien. So gelangte er nach Assisi, wo gerade das zweite Generalkapitel seines Ordens tagte. Hier konnte er endlich Franziskus (1181/82–1226) persönlich kennenlernen. Den Brüdern fiel die aussergewöhnliche Redebegabung des Antonius auf und er wurde Prediger in Norditalien. Bald war er so beliebt, dass die Kirchen überfüllt waren und er auf Wiesen und grossen Plätzen predigen musste. Er nutzte anschauliche Bilder, um die Glaubenswahrheiten zu erklären und sprach in seinen hinreissenden Predigten allgemeine Mahnungen aus.

Franz von Assisi ernannte Antonius 1224 zum theologischen Lehrer der Franziskaner, wodurch es ihn für ein Jahr an die Universität von Bologna verschlug. Dann brach er zur Predigtreise nach Südfrankreich auf, wo er bis 1227 blieb. Nach seiner Rückkehr nach Oberitalien wirkte Antonius noch drei Jahre als Ordensprovinzial in Padua, Bussprediger und Studienleiter. Geschwächt und ausgezehrt ob seiner Aufgaben und Reisen zog er sich 1230 auf ein Landgut bei Padua zurück. Bei den Klosterfrauen von Arcella starb er am 13. Juni 1231 – gerade einmal 36 Jahre alt.



Schon zu Antonius Lebzeiten entwickelten sich Legenden um ihn, etwa um seine Predigtstätigkeit in Rimini an der Adriaküste. Dort wollten die Einwohner dem Prediger nicht zuhören, bis sie merkten, dass dieser den Fischen im Meer predigte und die seinen Worten lauschten. Die Darstellungen mit Jesus gehen auf eine Legende zurück: Ein gastgebender Graf soll den Heiligen des Nachts mit dem strahlenden Jesuskind im Arm vorgefunden haben.

Antoniusstatuen stehen bis heute in fast jedem Gotteshaus. In Italien war er jahrhundertlang der beliebteste Heilige – und bekommt erst seit den 1960er Jahren Konkurrenz von Padre Pio, dessen Grab jährlich noch mehr Menschen besuchen sollen. In Padua können die sterblichen Überreste des Antonius aus nächster Nähe besichtigt werden. Im Jahr 1946 nahm Papst Pius XII. den Heiligen in den Kreis der Kirchenlehrer auf.

In vielen Ländern wird der heilige Antonius zum Wiederfinden verlorener Sachen angerufen. Die Legende dazu besagt, dass ein Novize, der den Orden verlassen wollte, als «Erinnerungsstück» den Psalter des Antonius stahl. Auf dem Weg aus Padua habe er eine schreckliche Erscheinung gesehen und daraufhin das Buch zurückgebracht.

Agathe Lukassek/Foto: Sr Catherine

HUMOR

**OPTIMISTEN
WANDELN
AUF DER WOLKE,
UNTER DER
DIE ANDERN
TRÜBSAL BLASEN.**



«Papa, kannst du dir gut Gesichter merken?», fragt Klaus den Vater. «Ja, sehr gut sogar. Warum fragst du?» «Weil ich gerade den Spiegel kaputt gemacht habe, vor dem du dich immer rasierst.»



«Warum freundest du dich nicht mit Hänschen an?» «Würdest du dich mit jemandem anfreunden, der lügt, betrügt und hässlich redet?» «Natürlich nicht!» «Na siehst du! Hänschen will das auch nicht.»



Kinderbrief: Lieber Jesus! Wenn wir auf irgendeine Weise wieder neu zum Leben zurückkommen sollten, dann lass mich bitte nicht so wie Annelise B. sein, die ist so unsympathisch. Diana

«Na, wir werden uns wohl im Himmel nie begegnen, mein Sohn.» – Mit diesen Worten will der Pfarrer das Gewissen eines «schweren Jungen» seiner Gemeinde wachrütteln. «Wieso, Herr Pfarrer, was haben Sie denn verbrochen?»



In einem Heimwerkerbedarf fand sich folgende Aufmunterung: «Liebe Bastelfreunde, seid euch bewusst: Die Titanic wurde von Profis konstruiert, doch die Arche Noah von Amateuren!»



«Ich war immer stolz darauf, wenn mir mein Pfarrer sagte, ich sei seine rechte Hand. Doch jetzt erst habe ich bemerkt, dass er Linkshänder ist.»



Ein Schild in einer Kneipe: «Wir haben nur Vertrauen in Gott. Die Kunden müssen im Voraus bezahlen.»



«Lieber Gott! Du bist allmächtig und kannst grosse Dinge machen. Ich möchte dich aber nur um eine Kleinigkeit bitten: Mach bitte Paris zur Hauptstadt von Italien, denn das hab ich in der Geographiearbeit geschrieben.»



Ein Gefängnisaufseher teilt seinem Kollegen mit: «In dieser Nacht ist der Gefangene aus Zelle 312 ausgebrochen.» «Na Gott sei Dank! Sein Gefefile ging mir mächtig auf die Nerven.»



Weil mit allen Versuchen der Kirchenmausplage nicht beizukommen ist, bittet der Pfarrer seinen Bischof um eine Sondergenehmigung: «Nach meiner langjährigen Erfahrung als Pfarrer bin ich mir ziemlich sicher, Exzellenz, wenn Sie mir die Genehmigung für Taufe, Erstkommunion und Firmung erteilen, werden auch die Mäuse dem Gotteshaus den Rücken kehren.»

AZB
CH - 1890 Saint-Maurice



Seelsorgeteam der Seelsorgeeinheit

Pfarrmoderator Hubert Vonlanthen,	Pfarramt Schmitten, Gwattstrasse 3	026 496 11 50
	hubert.vonlanthen@kath-fr.ch	
Pfarrer Paul Sturny	Pfarramt Wünnewil, Kurgässli 2	026 496 11 38
Brigitta Aebischer, Pfarrbeauftragte Bezugsperson	Pfarramt Ueberstorf, Kurgässli 12	031 741 02 61
Norbert Talpas, Pastoralassistent Ansprechperson Flamatt	Pfarramt Flamatt, Austrasse 11	031 741 06 24
	norbert.talpas@pfarrei-wuefla.ch	
Volodymyr Horoshko, priestl. Mitarbeiter	Brugerastrasse 14, Düdingen	079 630 12 46
Damien Favre, kirchlicher Jugendarbeiter	Pfarramt Flamatt, Austrasse 11	076 520 95 80

Adressen und Telefonnummern der Pfarrei

Pfarramtsekretariat	Di, Mi und Fr 8.30 bis 11.30 Uhr	026 496 11 50
Reservationen BGZ	Gabriele Zurbriggen-Manz, Gwattstrasse 3 sekretariat@pfarrei-schmitten.ch	
Sakristan	Markus Zurkinder, Eichenweg 71	077 520 21 71
Pfarrpräsident	Mario Amacker, Wünnewilstrasse 11 B	079 527 55 47
Pastoralgruppe		
Oek. Betreuungsteam	Christine Labhart	026 495 02 02
Krankenkommunion	Pfarrer Hubert Vonlanthen, Gwattstrasse 3	026 496 11 50
Kindergottesdienst	Michaela Medova, Panoramaweg 6,	077 434 32 08
Cäcilienverein	Arno Fasel, Schlossmatte 18	026 496 19 45
Frauen mit Herz	Katja Rappo, Lanthen 20	079 512 32 94
JuBla	Elias Spengler, Präses, Bagerstrasse 42	079 864 70 13
Arbeiterverein (KAB)	Mario Amacker, Präsident, Wünnewilstrasse 11 B	026 496 06 08
Missionsgruppe	Hildi Grossrieder, Bagerstrasse 7	026 496 13 31
	Myriam Schorro, Buchenweg 6	026 496 15 05
Vinzenzgemeinschaft	Peter Lauper, F.X. Müllerstrasse 24 A	079 812 55 23

Weitere nützliche Angaben wie Email-Adressen oder Kontaktangaben zu den Pfarrvereinen finden Sie auf unserer Webseite www.pfarrei-schmitten.ch.

Impressum:

Augustinuswerk, Postfach 51, 1890 Saint-Maurice, Telefon 024 486 05 20

